

«Ich hatte keine Ahnung, dass Gommiswald existiert»

GOMMISWALD Nik Hartmann wandert seit Jahren durch die Schweiz und hat dabei viele spannende Geschichten gesammelt. Mit diesen Anekdoten im Rucksack reist er am Freitag nach Gommiswald, wo er im Rahmen seiner Bühnentour auftritt.

Viele Leute wandern, um sich selbst zu finden. Welche unbekanntesten Seiten haben Sie zuletzt an sich kennen gelernt?

Nik Hartmann: Bei mir ist die verklärte Seite des Wanderns ganz versteckt. Ich mache Fernsehsendungen und bin immer wieder von der schönen Natur fasziniert. Ich habe mich dadurch nicht selbst gefunden, denn ich mache es aus einer anderen Motivation. Wenn man draussen an der frischen Luft ist und nicht die ganze Zeit sitzen muss, fühlt man sich einfach wohler.

Sie sind seit Jahren auf Wanderschaft. Gibt es noch eine Landschaft oder eine Strecke, die Sie gerne erkunden würden?

Ich habe keinen Lieblingsort, ich habe Lieblingsgefühle, und zwar

Das kann man auch bei mir im Programm sehen. Es geht während der zwei Stunden nicht um bekannte Wanderwege, sondern um die verkannten und unentdeckten Täler und Regionen in unserem Land.

Sie sind nun bereits seit zehn Jahren in der Schweiz unterwegs. Gibt es überhaupt noch Neues zu entdecken?

Oh ja. Ein Land verändert sich mit jedem Tag. Auch in den Regionen, in denen man bereits einmal war, entdeckt man nach fünf oder zehn Jahren wieder etwas Neues. Es sind ja Menschen, welche die Landschaften prägen. Menschen verändern sich, es kommen neue Generationen und Ideen. Klar, ein Berg ist ein Berg. Aber vielleicht habe ich ihn mal bei strahlendem Sonnenschein entdeckt, und beim nächsten Mal ist er vielleicht verschneit. Man kann jeden Weg ein paar Mal gehen und er ist jedes Mal anders. **In Ihrem Bühnenprogramm geht es um die tausend Seelen der Schweiz. Wie ist das zu verstehen?**

Es geht dabei um Identität. Man hat immer das Gefühl, alle müssten gleich ticken. Dem ist nicht so. Ich spreche immer wieder mit vielen Leuten in jeder Region und kriege tausend verschiedene Antworten auf die gleiche Frage, wie zum Beispiel: Was ist Heimat? Aber etwas, das uns immer wieder verbindet, vielleicht sinnbildlich für die Schweiz: Wir sind stolz auf die Landschaften, auf die Schönheit des Landes. Wir sind vielleicht weniger stolz auf einzelne Menschen. Das können wir nicht so gut. Wir hatten nie einen König, vielleicht noch Roger Federer, aber das wars.

Am Freitag treten Sie in Gommiswald auf. Sind Sie dort in der Gegend auch schon vorbeigekommen?

Ich kenne Uznach und natürlich Rapperswil. Ich bin auch schon von der Linthebene in Richtung Wattwil gewandert. Atzmännig, St. Gallenkappel, Ricken, diese Region kenne ich schon. Aber ich hatte ehrlich gesagt keine Ahnung, dass Gommiswald überhaupt existiert. Es tut mir sehr leid.

Auf der Bühne spielen Sie das Handörgeli und imitieren Dialekte. Können Sie so eine Seite von sich ausleben, die im Radio

«Ich habe keinen Lieblingsort, ich habe Lieblingsgefühle.»

immer ab 1000 Meter über Meer. Dort oben wirds mir richtig wohl. Was die Strecke angeht, gefallen mir vor allem lange Distanzen. Einmal von hier ans Mittelmeer wandern oder die Pyrenäen durchqueren, das fände ich sehr faszinierend. Vielleicht mache ich das mal noch, aber ohne Kamera, sondern einfach für mich. Und wer weiss, vielleicht finde ich mich dann auf diesem Weg. **Die perfekte Kombination von Selbstfindung und langer Strecke wäre der Jakobsweg. Wäre das etwas für Sie?**

Mich persönlich faszinieren solche ausgetrampelten Pfade wie der Jakobsweg oder ikonische Berge immer weniger. Mich lockt immer mehr das Unentdeckte.

LESERBRIEFE

Gerne druckt die «Zürichsee-Zeitung» Leserbriefe zu lokalen und regionalen Themen ab. Die Maximallänge für Leserbriefe beträgt 2200 Zeichen (inklusive Leerschläge). Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. *red*

ANZEIGE



Keller Treppenbau AG
5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 619 13 00
3322 Schönbühl
Tel. 031 858 10 10
www.keller-treppen.ch

Ein klassisches Frühlingsfest

RAPPERSWIL-JONA Dieses Wochenende findet das **36. Frühlingsfest in Jona statt. Auf ein politisches Programm verzichten die Veranstalter dieses Jahr.**

Morgen Nachmittag fällt der Startschuss zum dreitägigen Joner Frühlingsfest. Wie üblich wird das Zentrum von Jona in ein einziges grosses Festgelände verwandelt, auf welchem die Gäste sich kulinarisch und musikalisch vergnügen können. Die Organisatoren setzen auf Bewährtes: «Etwa 90 Prozent des Angebots sind gleich wie im Vorjahr», erklärt OK-Präsident Stefan Schmidmayer.

So treten auf der Bühne hinter der Molkereistrasse und in ver-

schiedenen Zelten wieder «viele schöne Bands» auf, freut sich Schmidmayer. Zudem wird einiges für die kleinsten Gäste geboten: Vom Karussell über die Tschutschubahn bis zum Kinderschminken ist für alle Geschmäcker etwas dabei. Auch das Kantonale Schwingfest, welches Ende Mai in der Stadt stattfindet, ist dieses Wochenende mit einem Zelt in Jona präsent.

Zu den neuen Attraktionen gehört auch eine Bar des Tennisclubs beim EW Jona. Das sei eine Bar für Leute eines gewissen Alters, meint der OK-Präsident schmunzelnd: «Dort hat es weniger Rambazamba als in den anderen Bars.»

Die Marktstände und Bars müssen auch künftig um Mitter-

nacht schliessen. Es hätten nur wenige Aussteller Interesse an verlängerten Öffnungszeiten gehabt, erklärt Schmidmayer. Daher bleiben auch weiterhin nur die Festzelte bis um zwei Uhr nachts offen.

Politik bleibt aussen vor

In vergangenen Jahren fanden am Frühlingsfest auch Politveranstaltungen statt. Darauf wird dieses Jahr verzichtet. Das Interesse am letzten Podium sei klein gewesen, sagt Schmidmayer. «Wir haben in letzter Zeit genug von Politik gehabt», begründet er den Entscheid weiter. Das Frühlingsfest sei ein Klassentreffen und ein Familienfest, welches nicht von der Politik überschattet werden solle.

Dennoch werden zwei der drei Stadtratskandidaten auf dem Fest präsent sein: Ueli Dobler (CVP) hinter der Bar im Schwingzelt und Ramiz Ibrahimovic (Jungfreisinnige) mit einer Ballonverteilung.

Am meisten Sorgen macht Schmidmayer zurzeit das Wetter. Zwar gab es laut OK-Präsident noch nie an allen drei Tagen des Fests Sonnenschein. Auf Freitag ist aber Regen mit tiefen Temperaturen angesagt. Schmidmayer rechnet sogar damit, dass es das kälteste Frühlingsfest seit der Fusion vor zehn Jahren werden könnte. «Vielleicht müssen wir dieses Jahr zum ersten Mal in Moonboots an ein Frühlingsfest gehen», scherzt er.

Olivia Tjon-A-Meeuw



Nik Hartmann hat Freude am direkten Kontakt mit dem Publikum.

zvg./René Tanner

und im Fernsehen so nicht zur Geltung kommt?

Es geht mir mehr darum, den direkten Kontakt zum Publikum zu haben, ohne Zeitdruck. Und ich bin sehr gerne Gastgeber, in jeder Art und Weise. Ich denke, die Bühne ist einfach eine neue Spielform, die mir erlaubt, näher an die Menschen heranzukommen. Nun kann ich diese Unmittelbarkeit, die auch Teil meiner Sendungen ist, noch ein wenig mehr ausleben. Dass ich mich selbst präsentieren kann, das ist eine Nebensächlichlichkeit, die in meinem Beruf halt eben mit-schwingt. Das muss man gerne machen.

Sie sind nun seit gut einem Jahr mit Ihrem Programm unterwegs. Haben Sie auch schon etwas geändert, weil Sie gemerkt haben, dass es beim Publikum nicht ankommt?

Dauernd! Erstens ist der Anfang immer anders. Ich versuche immer etwas Lokalspezifisches einzubauen. Und zweitens liegen Veränderungen in der Natur der Sache. Man merkt irgendwann, ob etwas gut funktioniert oder doch besser aus dem Programm gestrichen wird.

Beim Wandern muss man einen Berg hoch und wieder runter. Mit Ihrer Karriere geht es nur bergauf. Haben Sie Angst vor dem Abstieg?

Ich gehe nur so süferli bergauf, dass es dann auch nur süferli bergab geht. Ich bin noch nie freihängend hinauf, denn dann ist die Absturzgefahr auch viel grösser.

Interview: Olivia Tjon-A-Meeuw

Nik Hartmann tritt mit seinem Programm «Nik Hartmann live» am Freitag um 20 Uhr im Gemeindesaal Gommiswald auf. Tickets sind auf Starticket.ch erhältlich.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Obersee
Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.
Telefon: 055 220 42 42.
E-Mail: redaktion.obersee@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).
Leiter Regionalredaktion: Conradin Knabenhans (ckn).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Florhofstrasse 13,
8820 Wädenswil. Telefon: 0848 805 521,
Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch.
Preis: Fr. 434,- pro Jahr.
Online-Abo: Fr. 299,- pro Jahr.

INSERATE

Tamedia Advertising, Alte Jonastrasse 24,
8640 Rapperswil. Telefon: 044 515 44 66.
Fax: 044 515 44 69. E-Mail: inserate@zsz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

stromausfall-nein.ch



«Planlos in die Zukunft? Nein zum Energiegesetz»
Andri Silberschmidt
Präsident Jungfreisinnige Schweiz

Am 21. Mai
NEIN
zum Energiegesetz

Überparteiliches Zürcher Komitee
«Nein zum Energiegesetz»
Postfach 476, 8702 Zollikon